

Bericht 2. Quartal 2019

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Die letzte Entgeltvereinbarung wurde in 2017 mit dem örtlichen Jugendamt abgeschlossen. Die Vereinbarung hatte Gültigkeit bis mindestens zum 31.05.2019. KIJU hat die Entgelte gekündigt und mit dem örtlichen Jugendamt ab dem 01.06.2019 neue Entgelte vereinbart. Der Personalkostenanteil in den Entgelten wurde entsprechend der durchschnittlichen Tarifierhöhung im TVÖD in Höhe von 3,1 % angepasst. Die restlichen Parameter wie Sachkosten und Sollauslastung sind gleich geblieben. Unabhängig von dieser generellen Erhöhung, wurde vereinbart, dass bei Veränderung der Angebote oder bei Veränderungen des Betreuungsschlüssels die entsprechenden Angebote, auch während der vereinbarten Laufzeit, einzeln neu verhandelt werden können.

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag im ersten Halbjahr im Durchschnitt bei 86,22 % (Vorjahr im ersten Halbjahr 88,39 %). Die geplante Auslastung für das gesamte Jahr 2019 ist rund 6 % höher. Im zweiten Quartal war die Belegung deutlich besser als im ersten Quartal.

Die Belegungssituation in den Mutter-Kind-Gruppen war im ersten Halbjahr mit 79,64 % niedrig (Vorjahr 85,73 %). In den Mutter Kind-Gruppen werden Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen. Vorhandene Aufnahmeanfragen für frei werdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können. Die Belegung der Mutter-Kind-Gruppen lag auch im letzten Jahr unter den Erwartungen. Die Gründe wurden analysiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Belegung entwickelt. Für das Jahr 2019 wird von einer langsamen Steigerung der Belegungsquote ausgegangen.

In den koedukativen Jugendwohngruppen -inklusive der Jugendwohngruppe, in der derzeit überwiegend unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge untergebracht sind, lag die durchschnittliche Auslastung im ersten Halbjahr bei durchschnittlich 90 %. Durch die Veränderung der Zielgruppe der ehemaligen Mädchenwohngruppe, hat KIJU in 2018 die Plätze für Jugendliche um 8 Plätze reduziert. Daher konnte die Auslastung der verbleibenden Plätze im Vergleich zu 2018 gesteigert werden. Über die Besonderheit der Belegung der Plätze für Jugendliche wurde im Ausschuss bereits berichtet.

Das in 2018 in Abstimmung mit dem Jugendamt veränderte Angebot der ehemaligen Mädchenwohngruppe, jetzt Wohngruppe Griffenberg (Projekt), ist derzeit mit Geschwisterkindern aus zwei Familien belegt. Jedoch kann aufgrund dieser Konstellation keine Vollbelegung in der Gruppe erreicht werden. Die

Auslastungsquote im ersten Halbjahr lag bei durchschnittlich 76,38 %. Seit März sind sieben der acht Plätze in der Gruppe belegt. Zuvor waren es weniger. Im Anschluss an das Projekt soll es ein verändertes Konzept für diese Gruppe geben, so dass sich voraussichtlich die Zielgruppe verändert und mit mehr Anfragen zu rechnen ist. Diesbezüglich gibt es eine enge Abstimmung mit dem örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt. Konzeptionelle Vorschläge wurden bereits erarbeitet. Darüber hinaus hat das örtliche Jugendamt angekündigt, dass es noch ein Interessenbekundungsverfahren geben wird.

Die Auslastung der Kinderwohngruppen lag im ersten Halbjahr mit durchschnittlich 87,33 % (Vorjahr 96,15 %) unter dem Niveau der letzten Jahre. Seit April 2019 ist die Belegung der Kinderwohngruppen gestiegen. Damit konnte die Auslastung im zweiten Quartal um rund 9 % im Vergleich zum ersten Quartal gesteigert werden. Für den weiteren Verlauf in 2019 wird davon ausgegangen, dass durchschnittlich rund 8 der 9 Plätze je Gruppe belegt werden können. Die Sollauslastung wurde in den Entgeltverhandlungen in 2017 aufgrund der in den Vorjahren konstant sehr guten Auslastung der Kinderwohngruppen auf 96,5 % erhöht. Diese konnte seit 2018 aufgrund fehlender Aufnahmeanfragen vom Jugendamt nicht erreicht werden.

Die Tagesgruppe war im ersten Halbjahr im Durchschnitt zu 83,72 % belegt. Auch für dieses Angebot konnte eine erhebliche Verbesserung der Belegung im zweiten Quartal erreicht werden.

Im ersten Halbjahr lag die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen mit durchschnittlich 88,16 % ebenfalls über der Auslastung nur im ersten Quartal. Auch im Vergleich zum Vorjahr mit 86,31 % war die Auslastung im ersten Halbjahr 2019 besser. Allerdings ist ein deutlicher Rückgang der Belegung seit Juli bzw. mit Beginn der Sommerferien zu verzeichnen. Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt immer stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. In den letzten Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 85 % vereinbart.

Basierend auf der Auslastung im ersten Halbjahr 2019 sowie der Einschätzung zur zukünftigen Belegung in 2019 wird der Planwert voraussichtlich um T€ 230 unterschritten.

Umsatzerlöse:

Die Umsatzerlöse werden sich voraussichtlich leicht erhöhen. Die Nebenkostenpauschale für die Vermietung von Räumlichkeiten an eine Kindertagesstätte wurde aufwandsgemäß erhöht und es gab ungeplante Erträge durch eine Vereinsauflösung zu Gunsten von KIJU. Hieraus ergeben sich insgesamt zusätzliche Erträge in Höhe von rund T€ 7.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Durch den Einsatz von Spendenmitteln für die Neugestaltung des Außengeländes vor den Kindernotaufnahmen sind höhere Erträge erzielt worden. Sie entsprechen den Aufwendungen aus Spendenmitteln, die dementsprechend ebenfalls höher ausfallen. Die Abweichung vom Planwert beträgt jeweils T€ 50.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, war bisher in 2019, genau wie im Vorjahr, durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. Daher ist auch in 2019 nicht mit Zinserlösen zu rechnen.

Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan wurde die Tariferhöhung im TVÖD zum 01.04.2019 mit durchschnittlich 3,02 % einkalkuliert. Für die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst (TVÖDSuE) beträgt die Erhöhung genau 3,02%. Für alle anderen Tarifbeschäftigten im TVÖD ist die Erhöhung je Entgeltgruppe und Stufe unterschiedlich hoch (zwischen 2,81 % und 5,39 %). Für die Beamt*innen ist die Besoldungserhöhung rückwirkend zum 01.01.2019 in Höhe von 3,2 % erfolgt.

Auch in 2019 gab es noch temporäre und auch längerfristige Personalausfälle in verschiedenen Bereichen. Die Personalkosten für diese Mitarbeiter*innen sind entsprechend geringer. Die Neubesetzungen der Stellen bzw. die Einstellungen von Krankheitsvertretungen gestalteten sich schwierig und können überwiegend erst im dritten Quartal realisiert werden. Das gilt sowohl für die pädagogischen Stellen als auch für die Verwaltung und den Hauswirtschaftsbereich. Soweit möglich wurden die Ausfälle über Vertretungskräfte oder externe Kräfte (z.B. von Reinigungsfirmen) kompensiert. KIJU übernimmt auch in diesem Jahr, einige Erzieher*innen im Anerkennungsjahr zum 01.09.2019. Damit wird weiterhin Personal eingestellt, das KIJU und die Abläufe in den Gruppen bereits kennt. Darüber hinaus kann KIJU so dem selbst ausgebildeten Personal eine Perspektive bieten. Dieses Konzept wird fortgeführt. Zum 01.09.2019 beginnen mehrere Mitarbeiter*innen, die ihr Anerkennungsjahr als Erzieher*in bei KIJU machen.

Aus den o.g. Gründen können die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2019 im Vergleich zum Planwert voraussichtlich um T€ 200 reduziert werden.

Sachaufwendungen:

Die belegungsabhängigen Aufwendungen wie z.B. für Lebensmittel werden aufgrund der geringeren Auslastung niedriger ausfallen als geplant.

Höherer Aufwand entsteht, wie bereits erwähnt, für Reinigungsleistungen durch Externe. Diese Kosten werden unter Wirtschaftsbedarf erfasst.

Die Energiekosten werden voraussichtlich geringer sein als geplant. Die Prognose basiert auf den Jahresabrechnungen aus 2018.

Nach der Übernahme der Telefonverträge durch das Amt für Digitalisierung und Informationstechnik im ersten Quartal 2019 werden voraussichtlich im dritten Quartal 2019 neue Rechner in den Gruppen an das städtische Netz angebunden. Die Maßnahme hat sich zeitlich verzögert, so dass sich die dadurch entstehen zusätzliche Kosten für städtische Dienststellen im Vergleich zur Prognose nach dem 1. Quartal etwas reduziert haben und sich nun auf etwa T€ 15 belaufen. Im Gegenzug dazu sinken die Verwaltungsaufwendungen um voraussichtlich T€ 14, da die Telefonkosten für Festnetzanschlüsse entfallen.

In 2019 werden voraussichtlich T€ 50 mehr Spendenmittel für die Gestaltung des Außenbereichs Am Jagdhaus in Anspruch genommen. Die Erträge erhöhen sich gleichermaßen, so dass dies keine Auswirkungen auf das Betriebsergebnis hat (siehe auch Sonstige betriebliche Erträge).

Abschreibungen:

Die Abschreibungen entsprechen voraussichtlich dem Planwert.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) in Höhe von T€ 46,6 enthalten.

Zusammenfassung:

Die geringeren Pflegesatzerlöse können überwiegend über geringere Personalkosten aufgefangen werden. Vorausgesetzt die Belegungsquote kann wie prognostiziert verbessert werden, kann von einem ausgeglichenen Betriebsergebnis ausgegangen werden.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.